

Impulse für den Alltag

Verborgene Schätze

- Von Michael Becker

Kennen Sie noch „The winner takes it all“ von ABBA? Ich habe das Lied seinerzeit geliebt. Seit Jahren nicht mehr gehört und neulich mal wieder drauf gestoßen, als wäre es ganz neu. Manchmal ist das so: Man entdeckt alte Ohrwürmer, Filme oder auch Bücher wieder ganz neu. Passend zum Leitartikel habe ich ein altes kirchliches Gebet ausgegraben und neu entdeckt: Den „Angelus“ - zu deutsch: „Den Engel des Herrn“.

Eine Minute, die die Hektik des Alltags unterbricht

Drei Bibelverse aus der Begegnung zwischen Maria und dem Engel Gabriel wechseln sich ab mit jeweils einem Ave Maria, das Ganze dann durch ein kurzes Gebet abgeschlossen.

Eine Minute dauert das Ganze, eine Minute, die die Hektik des Alltags unterbricht und zur Besinnung aufruft.

Eine Minute auch, die innere Distanz schafft zu dem, was mich gerade beschäftigt. Bis heute läuten auch in Rottweil die Kirchen jeweils um 6, um 12 und um 18 Uhr das Angelusläuten, früher selbstverständlicher Aufruf zum Angelusgebet.

Gebete haben einen unschätzbaren Wert

Als ich früher häufiger bei Kranken und Sterbenden war, habe ich diese vorformulierten Gebete sehr geschätzt. Oft war der Sterbende nicht mehr bei Bewusstsein, sobald ich aber ein Gebet wie das Vater unser oder eben den Angelus gesprochen habe, bewegten sich die Lippen.

Das waren sehr dichte Momente und lehrten mich den unschätzbaren Wert, den diese Gebete haben. Dazu muss ich nicht immer alles verstehen und mittragen können.

Im Gotteslob und auf Wikipedia findet sich der komplette Text.

Maria - ein Lebensstil

Der Mai ist ein Monat voller Gefühl - passt das auch im Jahr 2024?

- Von Michael Becker

Wir treten ein in den Marienmonat Mai. Maiandachten, geschmückte Marienaltäre, Marienlieder wie „Wunderschön prächtige“ oder „Maria, dich lieben“. Für die katholische Welt ein Monat voller Gefühl. Doch passt das noch in das Jahr 2024?

Folgende Erzählung aus der Bibel ist die „Ursprungserzählung“ für das Geheimnis Maria: Da kommt ein Engel, Gabriel, gesandt in eine Stadt namens Nazareth zu einer jungen Frau namens Maria. Er begrüßt sie mit den Worten: „Gegrüßet seist du Begnadete, der Herr ist mit dir.“

Daraufhin kündigt er ihr an, sie werde schwanger werden und ein Kind empfangen. Das solle Jesus hei-

ßen und Sohn des Höchsten genannt werden. Maria hört sich das Ganze so an und antwortet dann: Ach weißt du, Gabriel, das ist nett gemeint, aber das passt mir momentan gar nicht. Ich weiß nicht, ob Josef zu mir stehen würde, ich bin noch viel zu jung. Lass mal.



Maria aus dem Centro Ave in Loppiano, St. Peter und Paul Nagold.
Foto: Becker

Moment mal! Wir kennen die Geschichte doch anders: In der Bibel endet sie mit Marias berühmtem „Mir geschehe nach deinem Wort.“ Was wäre denn gewesen, wenn Maria tatsächlich nein gesagt hätte? Wenn Jesus nie geboren worden wäre? Oder - Zeitsprung: Was wäre gewesen, wenn Anna Maria Pertl 1756 nach fünf verstorbenen Kindern nein zu dieser neuen Schwangerschaft gesagt hätte? Mozart wäre nie geboren worden, wir hätten seine Musik nie kennengelernt.

Wir alle leben, weil jemand anderes ein Ja zu uns gesagt hat. Gott selbst hat in der Schwangerschaft Ja zu uns gesagt, unsere Mütter haben es bestätigt, indem sie geglaubt und gehofft haben, es werde gelingen, manchmal trotz an-

derslautender vorheriger Erfahrungen. Für mich scheint hier etwas vom Sinn des Lebens auf: Sich einlassen auf etwas, dessen Gelingen ich nur erhoffen kann. Dankbar zusehen, wie es wächst und gedeiht und dafür eine Liebe spüren, die ihresgleichen sucht. Eine Welt, die alles im Griff haben will, tut sich schwer mit dieser Art zu glauben und dennoch - hier ist die Mitte.

Spirituelle Stadtrundgang

In der rechten Spalte stellen wir immer wieder aktuelle Veranstaltungen, Gruppierungen und Initiativen aus der katholischen Welt in Rottweil und drumherum vor. Heute schreibt Gerd Lassak-Baumann, Meditationsleiter, Mitglied im Projektteam Spirituelles Zentrum Kapellenkirche und Referent in der katholischen Erwachsenenbildung über sein aktuelles Projekt: In einer kleinen Gruppe werden ausgewählte Orte in der historischen Innenstadt von Rottweil aufgesucht, um das Gesehene und Gehörte in Ruhe auf sich wirken zu lassen. Denn oft enthalten Gebäude und Plätze, die mit ihrer Geschichte interessant sind, eine Botschaft, die über das Sichtbare hinaus geht. Beispielsweise Brunnen, die nie nur der Wasserversorgung dienen, sondern bis heute an einen tieferen Sinn erinnern: Durst nach Leben, innere Quellen u.a. Weitere Haltepunkte werden sein: Die Zeit flieht, vom Raum einer Kathedrale, Krieg und Frieden, die Kirche muss renoviert werden, von dunklen und hellen Seiten dieser Stadt, von der Schule zur Bildung, ein Garten zum Genießen. Dauer etwa 1,5 Stunden. Termin: Pfingstsonntag, 18. Mai, 15 Uhr, Anmeldung bei der katholischen Erwachsenenbildung, unter 0741/ 246119.

Gerd Lassak-Baumann